

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1982-1983)
Heft: 4

Artikel: Freitag, 22. Oktober
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054823>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freitag, 22. Oktober

Über Vergewaltigung

Diesen Oktober wurde im Shopville in Zürich eine Frau vergewaltigt. Es hätte jede andere Frau, auch mich, treffen können. Die Möglichkeit, meine eigene Vergewaltigung zu erleben ist real und macht mir Angst. Alltägliche männliche Übergriffe auf meine weibliche Integrität durch Sexshops, Nachpfeifen, Betatschen etc. lassen mich meine Ohnmacht spüren.

Rechtliche Definitionen

Der Begriff der Vergewaltigung existiert heute noch nicht im Strafgesetzbuch (StGB). Er wird unterschieden in Notzucht (Art. 187), d. h. erzwungener, ausserehelicher Beischlaf und in Nötigung zu einer anderen unzuchtigen Handlung (Art. 188), was soviel bedeutet wie erzwungener Anal- oder Oralverkehr. Notzucht wird strenger bestraft als Nötigung. Unzucht mit Kindern ist ein weiterer Straftatbestand und gesondert im StGB aufgeführt. Bei diesen rechtlichen Begriffen fällt auf, dass es den Herren Gesetzgebern nicht um den Schutz der Frau und deren Würde geht, sondern um die Bewertung und den Besitz am Sexobjekt Frau. Das Wertvollste, das eine Frau bzw. ihr Ehemann besitzt, ist die Vagina. Entscheidend für das Mass der Bestrafung ist nicht die Demütigung oder der psychische Mord an der Frau, sondern der «Wert» des geschändeten Körperteils.

Revision des Strafgesetzbuches

Heute, im Herbst 82 liegt der Vorentwurf für die Revision des StGB vor betreffend u.a. die strafbaren Handlungen gegen die Sittlichkeit, worunter auch die Notzucht fällt. Gemäss der Kommission soll Notzucht in Vergewaltigung umbenannt, Vergewaltigung in der Ehe soll strafbar und die Höchststrafe auf 10 Jahre (vorher 20) herabgesetzt werden. Liegen entlastende Umstände wie «persönliche Beziehung» zum Opfer vor oder «hat die Verletzte durch ihr Verhalten unmittelbaren Anlass zur Tat gegeben», ist die Strafe Gefängnis (sonst Zuchthaus).

Aus verschiedenen Untersuchungen und Erfahrungen ist aber bekannt, dass fast alle vergewaltigten Frauen den Täter bereits mehr oder weniger gut kannten. Hinzu kommt, dass 70% der Vergewaltigungen geplant sind (Butzmühlen). Das neue Gesetz gewährt dem Täter also mildernde Umstände, obwohl die Bekanntschaft zwischen Täter und Opfer nichts am Tatbestand Vergewaltigung ändert, sondern ihm eigen ist. Obwohl der neue Gesetzesentwurf einige Neuerungen enthält, bleibt die Ideologie die gleiche.

Vergewaltigung und ihre gesellschaftlichen Ursachen

Vergewaltigung ist nicht ein sexueller Akt, sondern eine Machtdemonstration des Mannes gegenüber der Frau mittels Sexualität. Sie ist die Spitze eines Eisberges von Demütigung und Verachtung, die Frauen alltäglich begegnen: nicht nur die Werbung oder die Sexindustrie suggerieren, dass Frauen allzeit verfügbar sind, sondern auch in der Ehe darf der Mann seine Frau legal vergewaltigen.

Grundsätzlich werden alle Männer vergewaltigen. Es existiert auch kein pathologisches Täterbild, wie gerne behauptet wird. Vergewaltigung ist kein individuelles Problem, sondern ein gesellschaftliches. Die Angst vergewaltigt zu werden und die Vergewaltigung selbst produzieren u. a. immer wieder das Herrschaftsverhältnis zwischen Mann und Frau. Damit der Mann schön bei der Stange bleibt und arbeiten geht, wird ihm der Besitz an der Frau (Ehe) zugestanden, wobei die Frau sowohl dem Mann als auch dem System dient. Die Frau soll gehorchen und dienen, den Haushalt besorgen und die Kinder gebären und erziehen. Das sind ihre gesellschaftlichen Funktionen: Arbeitskraft herstellen und erhalten. (Siehe Artikel in der FRAZ Nr. 3 «Hausarbeit die Grundlage der Ökonomie» von Edith Brenner). Diese Arbeit muss ihr mit Gewalt abgerungen werden. Vergewaltigung ist ein Mittel dazu. Sie ist die totale Demütigung der Frau. Vergewaltigt wird nicht zur Befriedigung des sexuellen Triebes, sondern zur Disziplinierung der Frau.



Das Nottelefon

Wir sind eine Gruppe von Frauen, die sich seit langem mit Vergewaltigung auseinandersetzt. Einige von uns wissen aus eigener Erfahrung, was Vergewaltigung ist, wir alle erleben täglich sexuelle Belästigungen. Jede von uns kennt die Angst vor Vergewaltigung. Das ist auch ein Grund, weshalb wir andern Frauen unsere Unterstützung anbieten wollen.

Wir haben einen Telefondienst eingerichtet, über den sich Frauen an uns wenden können. Neben der Gelegenheit, sich bei andern Frauen nach einer Vergewaltigung oder über ein länger zurückliegendes Erlebnis auszuprechen, bieten wir juristische und medizinische Informationen und gehen auf Wunsch mit zu Polizei und Arzt.

Wir sind keine Expertinnen und die vergewaltigte Frau keine Patientin. Wir bieten keine Patentrezepte an, sondern versuchen die Frau darin zu unterstützen, dass sie lernt sich selbst zu helfen und sich zu wehren.

Anzeige erstatten?

Immer wieder diskutieren wir die Frage der Anzeige und der damit verbundenen Polizei- und Justizproblematik. Die Anzeige und / oder Verurteilung des Vergewaltigers kann für eine Frau eine persönliche Rache sein, oder die Gewissheit sich zumindest nachher noch gegen den Täter gewehrt zu haben. Häufig erlebt aber die Frau den harten Weg via Anzeige als eine zweite Vergewaltigung. Der ganze Poli-

zei- und Justizapparat ist eben wirklich von Männern dominiert und verkörpert dieses System, das Vergewaltigungen zulässt, Natur ausbeutet und verschandelt, Neutronenbomben baut und vieles mehr zerstört, ausbeutet...

Das Verhältnis von Verurteilten zu bekanntgewordenen Tätern ist 1 : 10. Davon werden 87% rückfällig. Rechnen wir mit einer Dunkelziffer von 80–90%, so haben nur 1–2% aller Vergewaltiger mit einer Verurteilung zu rechnen (Butzmühlen). Anzeigen sind also keine wirksame Bekämpfung von Vergewaltigungen.

An diesem Punkt müssen wir Frauen vermehrt über andere Möglichkeiten des «sich Wehrens» und «öffentlich Machens» diskutieren.

Erfahrungen mit direkten Aktionen zeigen, dass wir damit sofort und direkt etwas gegen Vergewaltiger unternehmen können. Auch die betroffene Frau kann sich dadurch am Täter rächen und sich teilweise von ihren Schuldgefühlen befreien.

Schuld- und Schamgefühle

In Gesprächen mit vergewaltigten Frauen ist immer wieder von der eigenen Schuld die Rede. Auch die Vorstellung, dass gerade sie von einer Vergewaltigung betroffen ist, macht jeder Frau zu schaffen. In den Beratungen versuchen wir gerade diese Schuld- und Schamgefühle abzubauen, indem wir ihr zeigen, dass Vergewaltigungen keine persönlichen Probleme sind. Viele vergewaltigte Frauen bereuen, dass sie sich nicht oder zu wenig gewehrt haben. Darum fühlen sie sich auch mit-schuldig an der Tat. Diese Schuld- und Schamgefühle haben eine wichtige Funktion: Frauen sollen ihre Vergewaltigung verschweigen. Aber nur indem Frauen darüber reden, ist Solidarität möglich. Auch konkrete Aktionen können nur über das Gespräch entstehen.

„Gehen Sie nicht unbekleidet aus – das regt Männer an.

Gehen Sie nicht bekleidet aus – irgendwelche Kleidungsstücke regen immer Männer an.

Gehen Sie abends nicht allein aus – das regt Männer an.

Gehen Sie niemals allein aus – irgendwelche Situationen regen immer Männer an.

Gehen Sie nicht mit einer Freundin aus – einige Männer werden durch die Mehrzahl angeregt.

Gehen Sie nicht mit einem Freund aus – einige Freunde können auch vergewaltigen, oder Sie treffen einen Vergewaltiger, der erst Ihren Freund angreift und dann Sie.

Bleiben Sie nicht zu Hause – Eindringlinge und Verwandte sind potentielle Täter.

Seien Sie niemals Kind – einige Täter werden durch die ganz Kleinen gereizt.

Seien Sie nie alt – einige Vergewaltiger stürzen sich auf alte Frauen.

Verzichten Sie auf Nachbarn – die vergewaltigen häufig Frauen.

Verzichten Sie auf Vater, Großvater, Onkel oder Bruder – das sind die Verwandten, die junge Frauen am häufigsten vergewaltigen.

Heiraten Sie nicht – Vergewaltigung in der Ehe ist legal.

UM SICHER ZU GEHEN – VERZICHTEN SIE GANZ AUF IHRE EXISTENZ.“

Ausblick

Das Notteléfono für vergewaltigte Frauen in Zürich bietet also Beratungen an, und hilft den Frauen ihr Trauma zu verarbeiten. Es leistet Sozialarbeit, sogar «feministische»: von Frauen für Frauen. Trotzdem, wir können erst einschreiten, wenn die Frauen bereits vergewaltigt worden sind. Diese Tatsache und die intensive Auseinandersetzung mit Vergewaltigung überhaupt machen jeder von uns zu schaffen. Die Angst, ja Panik, die jede von uns ergreift, wenn wir nachts nach der Sitzung nach Hause gehen. Selten reden wir darüber; weil wir zu funktionieren haben und die Arbeit erledigen müssen?

Hinzu kommen noch verschiedene politische Vorstellungen und Standpunkte, die undiskutiert im Raum herumschwirren.

Einige Frauen sehen den Sinn des Notteléfonos vor allem in der Beratungsarbeit. Die anderen wollen durch gut vorbereitete Aktionen immer wieder auf Vergewaltigungen aufmerksam machen. Wir diskutieren nicht über die Form und Inhalt einer Aktion, sondern ein Teil der Frauen macht sie.

Wir sprechen nicht über die Probleme, die in der Beratungsarbeit stecken, sondern machen sie und werden frustriert.

Aus den Erfahrungen von vergewaltigten Frauen können wir lernen. Wir müssen anfangen uns zu wehren; nicht indem wir vergewaltigte Frauen beraten, sondern indem wir offensiv auf Vergewaltigungen reagieren.

Freitag, 22. Oktober

Eigentlich sollte ich am Artikel über Vergewaltigung für die FRAZ arbeiten. Es fällt mir schwer. Ich habe das Gefühl, dass ich ganz bestimmte Dinge schreiben muss, dass Frau von mir ein ganz bestimmter Inhalt des Artikels verlangt. Zwiespalt.

Im Hintergrund singt und spielt griechische Musik: mein Lieblingslied. Kitsch, Schmalz: ich bin einverstanden. Erinnerungen, Realität. Eine Seite des Zwiespalts.

Ich habe Mühe mich hier in Zürich wieder zurechtzufinden. Die Erfahrungen von Griechenland sitzen tief. Ich bin offen und lasse mich in den Zwiespalt fallen: Einerseits feministische Arbeit in Zürich – andererseits mich hinunterstürzen ins alles-Leben.

Es ist unwichtig, was man / frau macht. Hauptsache, man / frau macht. Auch vergewaltigen und morden.

Querelle. Seemänner. Mord. Männerliebe. Männer sind faszinierend. Oder ist es das Verbrechen? Die Wirkung ist wie ein Sog. Der Schritt zum Verbrechen ist klein. Leben ist alles. Lieben. Vergehen in Sinnlichkeit. Wälzen in Schuld. Schwelgen im Verbotenen...

Ja, ich weiss der Mensch hat einen Kopf und eine Erziehung, die es ihm nicht erlauben Menschen umzubringen, zu vergewaltigen, zu brandstiften.

Aber darum geht es nicht. Ich schreibe also den Artikel über Vergewaltigung, analysiere deren Ursachen. Während ich schreibe, schreit es in mir NEIN, so ist das nicht. Ich schreibe, schwatze, weiss... aber wo ist das MACHEN?

susi k.



Literatur

Rolf Butzmühlen: Vergewaltigung, Focus Verlag 1978

Susan Brownmiller: Gegen unseren Willen, Fischer 1980

Theresia Brechmann: Jede dritte Frau, Rowohlt 1981

Emmanuele Durand, Mai: Vergewaltigung, Editora Queimada 1977